

## Reisebericht JavaTechDays in Moskau

Düsseldorf, 4. November 2005

Wir sind von Gütersloh aus in den Landtag nach Düsseldorf gereist, um an der Siegerehrung von Javastars teilzunehmen. Unser Programm JFourier hat es unter die besten 10 geschafft, das Minimalziel ist also schon erreicht. Während der Veranstaltung wächst die Spannung: Wer wird unter die besten 3 kommen. Es winken attraktive Preise. Zuerst wird das drittplatzierte Team aus Düren aufgerufen. Unsere Chancen scheinen sich zu reduzieren, es sind nur noch die beiden ersten Plätze frei. Der 2. Platz wird aufgerufen: Carl-Miele Berufskolleg mit dem Programm JFourier. Die Freude ist natürlich riesengroß, es winkt der Besuch der JavaTechDays in einer europäischen Hauptstadt. Sieger wird ein Team aus Bad Laasphe, dieses Team darf nach San Francisco reisen.

Bonn, 24.3.2006

17 Jahre nach der Wende glaube ich nicht daran, dass ich heute in Bonn vor einem mit Stacheldraht versehenen Zaun stehen muss, um für mich und meine Schüler ein Visum nach Moskau beantragen zu können. Die Beantragung des Visums in der russischen Botschaft ist schon ein Erlebnis der besonderen Art. Ich fühle mich zurückversetzt in die Zeit vor der Wende. Hoffentlich wird unsere Reise nach Moskau nicht nur eine Reise in die Vergangenheit.

Düsseldorf, 19.4.2006

Unsere Maschine der russischen Fluggesellschaft Aeroflot hebt Richtung Moskau ab. Für Stefan und Rainer ist es die erste Flugreise.

Moskau, 20.4.2006

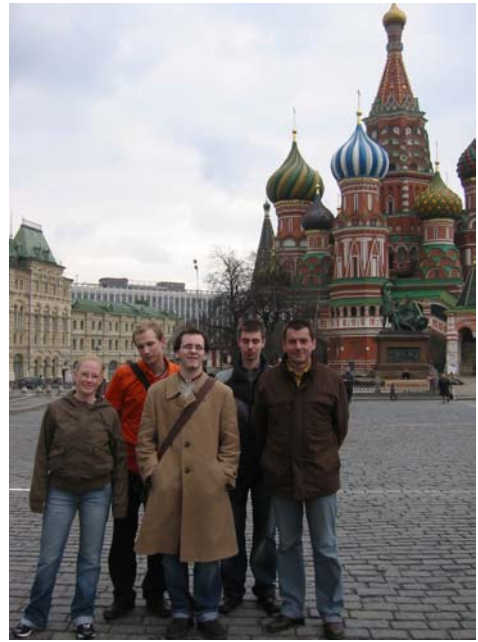
Wir besuchen die JavaTechDays an der Akademie der Wissenschaften in Moskau. Hauptredner ist James Gosling, der „Vater“ der Programmiersprache Java. James Gosling stellt die Weiterentwicklung von Java in den Mittelpunkt seines Vortrags. Wichtige Komponenten der nächsten Monate sind die RealTime-Steuerung mit Java (JSR1) und die Fähigkeit, mit Java im Hintergrund asynchron Daten aus dem Netz laden zu können (AJAX). Außer den inhaltlichen Aussagen kann man der Tagung noch viel mehr entnehmen: Nämlich wie man hoch spezialisierte Entwickler – immerhin etwa 800 sind anwesend – mit einfachsten Mitteln dazu bringt, sich wie kleine Kinder zu benehmen: Man wirft dazu in unregelmäßigen Abständen so genannte Dukes (nette Schaumstoffpüppchen mit geringem Wert) ins Publikum und schon werden sportliche Höchstleistungen gebracht, um ja einen der Dukes zu erwischen. Am zweiten Tag werden unsere amerikanischen Gastgeber noch einen draufsetzen: Wer sich auf die Bühne begibt und irgendetwas vorführt, was die Massen begeistert, bekommt eine Lederjacke. So hält man die Leute bei Laune und lockert die stundenlangen Vorträge auf. Hier können wir Deutschen noch etwas lernen.



Christopher Jones, Rainer Matla, Dana Dopatka und Stefan Schmelter vor der Akademie der Wissenschaften

Moskau, 21.4.2006

Wir besichtigen Moskau, mit etwa 12 Millionen Einwohnern die größte Stadt Europas. Hier ist wirklich alles gigantisch. Riesige Gebäude in riesigen Gebäudeansammlungen auf riesigen Flächen. Die Straßen sind in beide Richtungen häufig vierspurig und immer stark befahren. Wer nun glaubt, nur der russische Lada sei hier anzutreffen, hat sich getäuscht. Jeder Fan der großen deutschen Automobile kommt hier auf seine Kosten: Alle neuen Modelle sind in Aktion zu sehen, der Besuch der IAA in Frankfurt ist dagegen eher langweilig. Wir hingegen sind auf die Metro, die angeblich schönste der Welt, angewiesen. Tatsächlich, die Metro funktioniert ausgesprochen gut und man erreicht alle Ziele sehr leicht. Man muss vor allem niemals auf einen Zug warten, denn alle 40 Sekunden - ja tatsächlich alle 40 Sekunden - kommt ein Zug. Wer nun glaubt, dass er mit Sicherheit bald weiterfahren kann, sieht sich getäuscht. Zweimal können wir nicht einsteigen, da wir zu fünft nicht mehr in das Abteil passen. Die Züge sind nahezu immer voll, Sitzplätze direkt nach dem Einsteigen so gut wie nie verfügbar.



Dana Dopatka, Christopher Jones, Rainer Matla, Stefan Schmelter und Andreas Blomberg vor der Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz

Wir besuchen den Kreml und erfahren dabei viel über russisch-orthodoxe Kirchen. Unser Fremdenführer teilt uns mit, „dass dem zweiköpfigen russischen Adler ein Kopf bereits wieder gewachsen ist. Der zweite Kopf, nämlich der der Monarchie werde auch bald wieder hinzukommen“. Merke: Man wähle seinen Fremdenführer gewissenhaft aus. Am Nachmittag fahren wir zur Lomossow-Universität, um von dort aus einen Blick über ganz Moskau zu werfen. Der Ausblick ist bemerkenswert. Bemerkenswert ist auch, dass gerade an dieser Stelle Greenpeace heute gegen eine Ölförderungsanlage irgendwo in Russland demonstriert. Alle sind sie da, das Fernsehen, die Polizei und natürlich viele Greenpeace-Anhänger. Jetzt ist klar, dass unser Moskaubesuch tatsächlich keine Reise in die Vergangenheit geworden ist.

Moskau, 22.4.2006

Wir ziehen ein Resümee. Wir haben mit großem Aufwand ein Programm geschrieben und stellen fest, dass es sich wirklich gelohnt hat. Einerseits wegen des Programms selbst, die Arbeit hat wirklich Spaß gemacht. Andererseits wegen unserer Reise nach Moskau. Die Tage waren wirklich erlebnisreich und es hat Spaß gemacht, seinen ehemaligen Lehrer beziehungsweise die ehemaligen Schüler einmal losgelöst von Schule näher kennen zu lernen. Nun aber freuen wir uns auf daheim und vor allem auf eine nichtkalte Dusche, denn eines kann man dann doch nicht empfehlen: Das Hotel Club-27 an der Malaya Nikitskaya zu Moskau.